

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

für Nagybeskerék mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Vermischte Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Die Trauer des Komitates für das Thronfolgerpaar.

Nagybeskerék, 11. Juli.

Der Prunksaal unseres Komitathauses bot gestern vormittags das Bild der pietätvollen Trauer. Die Municipalräte versammelten sich in imposanter Anzahl, um ihrer tiefgefühlten Trauer und Teilnahme für das so tragisch verschiedene Thronfolgerpaar Ausdruck zu verleihen und zugleich ihre tiefste Verachtung über die grauenhafte Missetat kundzugeben.

Die Trauerkundgebung des Municipalausschusses war erhabend und würdig, und rief besonders die Erklärung der serbischen Mitbürger allgemeine Genugtuung hervor, mit welcher sie aus tiefster Seele ihrem Beileid und ihrer tiefsten Verachtung Ausdruck verliehen.

In tiefster, dem pietätvollen Akte würdiger Stille eröffnete Obergespan Dr. Ludwig Dellimaniacs um 10 Uhr die Generalsversammlung und schilderte in einer ergreifenden Trauerrede das ruchlose Attentat. Im Anhang der Rede beantragte der Obergespan, der Municipalausschuss möge seiner tiefsten Verachtung über das ruchlose Attentat aussprechend, den Ausdruck seiner homagialen Trauer im Wege des Ministerpräsidenten vor die Stufen des Thrones gelangen lassen und das Andenken des Thronfolgerpaares im Protokoll verewigen.

Hierauf erhob sich Vizegespan August Jankó und gab seiner Ueberzeugung in eloquenten Worten Ausdruck, daß alle Bewohner dieses Komitates ohne Unterschied

der Nationalität die ruchlose Tat einstimmig verurteilen und eines sind in der Treue für den König, eines in der Achtung der Verfassung und der Gesetze.

Sodann ergriff kön. Rat Dr. Miklos Gyorgyevics das Wort und erklärte, daß die ungarländischen Serben sich fest und treu anschlügen an das ungarische Vaterland, daß sie mit Liebe und loyaler Untertanentreue erfüllt sind für den König und dessen Familie. Er ist überzeugt, daß sich seine serbischen Mitbürger mit Abscheu abwenden von den ruchlosen Attentätern und den intellektuellen Urhebern der Missetat.

Geheimrat Baron Bela Tallian reichte sodann nach einer schwungvollen, begeisterten Rede einen Beschlusantrag ein, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß in Ungarn bloß patriotisch fühlende Geistliche und Lehrer angestellt werden mögen, daß die Erziehung der Jugend eingehender kontrolliert, bei Handhabung des Pflanzwanges strenger vorgegangen werde und jede Tendenz gegen die Integrität des ungarischen Staates streng geahndet werde. Der Beschlusantrag wurde einstimmig angenommen.

Sodann wurde die vom Obernotär Dr. Ernst Vinczehidj verfaßte Beileidsadresse, an Se. Majestät den König gerichtet, verlesen, in welcher die Trauer und das Beileid um den Thronfolger mit der ehrfurchtsvollen Liebe und unerschütterlichen Treue für den König in erhabend schöner Weise zum Ausdruck gelangt.

Hiermit erreichte die imposant erhabende Kundgebung des Komitates ihr Ende.

## Die Ernte.

Nagybeskerék, 11. Juli.

Die große Erntearbeit hat mit dem Weizenschnitt begonnen, und die Furcht, daß der vor die Augen gestellte ziemlich schwache Ernteseigen noch in den letzten Augenblicken vernichtet werden könnte, ist nun gottlob! behoben. Die tausend und abertausend Sesseln erblicken in den glänzenden Sonnenstrahlen, und die goldenen Halme mit ihren Aehren fallen den Schnittern in die Arme.

Die allgütige Natur zahlt mit Zinsen und Zinseszinsen die schwere Arbeit des Landmannes. Und teilt sie auch nicht ihre Gaben in gleichmäßig verschwenderischer Weise aus: überall wird den ihr geweihten Bemühungen Lohn.

Von alters her ist die Erntezeit die schönste Zeit in unserem Lande. Handel und Industrie sind auch heute noch nicht so erstarbt, daß sie die Wichtigkeit der Ernte wesentlich vermindern könnten. Alles, was wir sind und haben, verdanken wir fast ausschließlich der Fruchtbarkeit des Bodens, und bitterböse Tage folgen, wenn diese Fruchtbarkeit versagt. Eine schlechte Ernte ist der größte Schlag, der das schöne Ungarland treffen kann.

Die heurige Ernte ist keine besonders gute, und ist daher durchaus nicht fähig, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern.

Zur Aber gelassen durch die Auswanderung, strömt unser Blut aus, und bleich und erschöpft ringen wir nach frischen Kräften, zu denen wir durch die Wohlthat des Bodens, einer bei uns nicht vollauf genü-

## Feuilleton.

### Nagybeskerék Anekdotenschatz

Erschienen im Monat August 1899 im politischen Tagblatt „Corontal“.

Aus dem Ungarischen frei übersetzt vom Verfasser: Leopold Menzer.

II.

#### Der herzengute Wildspender.

Der gemütliche Held vorangegangener Erzählung liebte es, zur Jagd zu gehen, doch nur zu dem Zweck, um seiner Gutherzigkeit genüge zu tun und seine Bekannten und Freunde mit Wild zu beschenken. Doch nicht oft kommt es zum Vorschein, daß die vorhandenen edlen Eigenschaften einen vollständigen Akkord geben. Ich kannte gar viele Menschen, welche sich gerne auf das Roß schwingen, doch hatten diese nicht das Zeug dazu, um auch obenauf zu bleiben. Dermaßen ging unser Mann gerne zur Jagd, liebte es auch, viel zu schießen, aber erlegen konnte er herzenswenig.

Was veranlaßte er nun, um sowohl seiner Schenkluft zu entsprechen und auch als Nimrod zu gelten?

(Gewöhnlich Donnerstag\*) gegen Abend 309

\* Donnerstag = Csütörtök, allein „Csütörtököt mondani“ heißt im Ungarischen „versagen“ oder „miffingen“, so mag denn dieser Tag sein Omen gewesen sein.

er nach dem damals im ungeteilten Zustand gewesenen kameratherrschäftlichen Ried, welches von allerlei Wild wimmelte. Dort verbrachte er die Nacht in irgend einem Wirtschaftsgelände, und am anbrechenden Morgen nahm er die Flinte auf die Schulter, um rüstigen Schrittes zum Arabazer Mauischranken zu gelangen. Hier pflegte er auf die zum Wochenmarkt kommenden, sehr oft mit viel Wild beladenen Bauernjäger zu lauern.

Nach glücklich vollzogenem Einkauf... Barndon! — Jagen, stolzte er mit reich behängter Weidtasche in die Stadt herein.

Auf diesen gütigen Stadtbürger und Würdenträger kann ich mich nur ganz dunkel erinnern, aber einen seinem gleichen Familiennamen führen hier auch jetzt mehrere, ja, sogar deren einer ist ein ganz tüchtiger, wohlthätiger Jägermann, welcher mit selbstgeschossenem Wild mir schon manchen guten Braten zum Geschenk machte. — Dank sei ihm dafür für alle Zeiten, Gott segne alle seine Bestrebungen nach Wild und nach Zahmem!

#### Vertrauet ihm nicht!

Meine Eltern, gezeigten Andenkens, gaben mich im Jahre 1848 nach Szeged, damit ich dasjenige nicht vergesse, wovon ich vieles zu erlernen in sechs Gymnasialklassen versäumte. Es mußte dies so geschehen, weil aus unserer Stadt jeder wehrfähige Mann entweder zu den Honvéds ging, oder sich den gar mannigfaltigen Landesfeinden anschloß, oder wenn das nicht, in der Flucht sein

Heil zu finden suchte. Zufolge dieser dreierlei Ursachen des Auseinandergehens war dabei kein einziger Mensch zu finden, der fähig gewesen wäre, Unterricht zu erteilen. In Szeged legte ich auch größeren Wert auf den lebendigen, anschauungsmäßigen Unterricht, als auf das in den Schulbüchern erreichbare fadenförmige Wissen.

Während meines mehmonatigen Dortverweilens geschah an öffentlichen Orten selten etwas, daß ich nicht dabei war.

Ich weiß nicht, in welchem Monat, aber Herbst war es bestimmt, als der ruhmbehrte großmächtige Schauspielkünstler Gabriel Gressy in blauem Atilarock gekleidet — es war das die Nationalgardentracht — mit umgeschalltem Säbel, als entzündeter Regierungskommissar an das Volk eine zündende Ansprache hielt, dazu aneisend, daß jeder wehrfähige Mann zu den Waffen greife, um das von so vielen Seiten schände und verräterisch beherrschte Vaterland zu verteidigen, zu retten. — Während dieser bestückend wirksamen Rede geschah es, — ich habe nachher öfter davon gelesen, doch was ich auch selbst hörte, daß ein Szegeder Pfahlbürger (Bugris) seinem Stehachbar zuflüsterte: „Schenkt ihm keinen Glauben, — ich selbst habe es gesehen, wie er im Theater in Pest gestorben ist, und jetzt hält er an uns eine Rede!“

#### Die 1848-er Canonierbuben.

Es genügt nicht, als Ungar geboren zu werden, man muß dazu auch erzogen werden.

genden, genesend wirkenden Heilkraft allein nicht kommen können. Viel tiefer wurzelt das Uebel, und demgemäß muß auch das Heilverfahren ein umsichtigeres, weiter ausgreifenderes sein.

Allem voran müßte man bedacht sein, die Lebensverhältnisse der großen Masse, bestehend aus lauter kleinen Männern, leichter zu gestalten, zumal dies nicht nur im Interesse der ärmeren, sondern auch der wohlhabenderen Klassen liegt.

Ein Land, in welchem der Handarbeiter einen Lohn erhält, der kaum ausreicht, ihn und die Seinigen das Leben fristen zu lassen, kann unmöglich der Sitz allgemeiner Wohlhabenheit sein, aber auch der Reichtum der Begünstigten ist nur zum Teil ein wirklicher, denn die Anhäufung des Kapital in immer weniger Händen zieht bedingungslos die Herabminderung des Geldwertes nach sich.

In ganz Europa, ja auch in allen zivilisierten Ländern der anderen Weltteile haben sich die Lebensverhältnisse bedeutend verschlechtert. Nirgends jedoch in so erschreckender Weise als bei uns. Ein unwiderlegbarer Beweis hierfür liegt in der rapid zunehmenden Auswanderung, welche nunmehr so weit gediehen ist, daß die Beschaffung der zum Einernen des Getreides nötigen Arbeitskraft eine schwere Sorge des Landwirtes bildet.

Eine Jahreszeit, welche früher hierzulande Fröhlichkeit und Einigkeit brachte, die man mit sorgenlosen, animierten Festen feierte, ist heute die Zeit des Kummers, der Sorge und des kaum zu schlichtenden Haders geworden. Der Landwirt muß einen harten Kampf aufnehmen, um sich den Ertrag der sauren Arbeit eines Jahres sichern zu können, und der arme Feldarbeiter ist gezwungen, zu den äußersten erlaubten und unerlaubten Mitteln zu greifen, um seiner Arbeit Lohn erreichen zu können.

Wenn wir auch die Landwirtschaft als hauptsächlichsten wirtschaftlichen Faktor anerkennen, so müssen wir in bezug Verbesserung unserer allgemeinen Verhältnisse wiederholt betonen, wie einseitig unsere Volkswirtschaft ist. Handel, Gewerbe, Kunst, mit einem Wort alles hängt von der guten Ernte ab, und wenn wir den notwendigen Landesregen im Mai entbehren, oder der-

selbe im Juni zu ausgiebig ist, so sind wir wieder auf ein ganzes Jahr wirtschaftlich gelähmt.

Umsonst wird gepredigt: die Oekonomen mögen eine intensivere Wirtschaft führen. Teils haben es die Verhältnisse, die Arbeitermiseren dahin gebracht, daß der Landmann höhere Investitionen und Regien nicht wagt, anderenteils aber trägt auch der ungerechtfertigte übergroße Konservatismus unserer Landwirte viel schuld daran.

Und immer brennender fühlen wir den Mangel einer starken, zielbewußten Industrie. Die Industrie ist unabhängig von den Witterungsverhältnissen, und darum gibt es in stark industriellen Ländern kein Bangen und Verzagen, wenn die Witterung ungünstig ist.

Die Wahrheiten, die Lehren der letzten Jahre liegen klar vor uns, leider werden sie nicht gehörig beherzigt und befolgt.

Darum sollten alle berufenen Faktoren vereinigt ihr möglichstes zur Verbesserung der volkswirtschaftlichen Lage tun, und das Los des kleinen Mannes, von dem das Los der allgemeinen Wohlhabenheit abhängt, zu verbessern trachten, und dann wird man wieder, wie in früheren Zeiten, ausrufen können: Erntezeit, schöne Zeit!

## Südungarn.

**Aufnahme in das Eszabader Priesterseminar.** Dieser Tage fand die Aufnahme in das Eszabader Priesterseminar statt. Es wurden aufgenommen: In den dritten Jahrgang der Theologie Ernst Kiss, in den ersten Jahrgang Koloman Egross, Johann Fermannstein, Ferdinand Forti, Adam Hujon, Josef Hoffmann, Stefan Illés, Josef Kovács, Markus Kliska, Desider Limbér, Sylvester Márki, Michael Nothen, Johann Schwarz, Stefan Siska, Eugen Stricha, Johann Schill, Johann Szaniszló, Franz Scheffer, Andreas Barfanyi und Eugen Wippert. In die 7. und 8. Klasse des kleinen Seminars (Emeritanum) wurden zehn neue Zöglinge aufgenommen. Am Aufnahme in die 5. und 6. Klasse kompetierten 24 Zöglinge. Ueber diese Aufnahme entscheidet der Diözesanbischof Anfang August.

**Ein Hundertjähriger.** Aus Szabadla wird gemeldet: In Szenttamás ist der Landwirt Watica Manoslovits im Alter von hundert Jahren gestorben. Noch vor wenigen Tagen arbeitete der Greis auf dem Felde. Er zog sich hierbei eine Erkältung zu und nach kurzer Krankheit entschlief er in aller Stille.

**Tragödie eines Ehepaares.** Aus Nagykiskinda wird berichtet: Der hiesige Arzt Dr. Leo

Márkus hat Sonntag nacht seine junge Frau erschossen und dann seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein gewalttames Ende bereitet. Ein Freund des Dr. Márkus, Dr. Sebestyén, erhielt Montag früh einen Brief, in dem das Ehepaar, ohne die Motive mitzuteilen, einfach erklärt, in den Tod gehen zu wollen. Als man gewaltjam in die Wohnung einbrang, wurden beide tot aufgefunden. Dr. Leo Márkus hat seine Gattin, mit der er erst vor einem halben Jahre getraut wurde, durch Chloroform betäubt und dann erschossen.

**Konkurs** auf die restaurationsweise Verköstigung der Kranken und Pfleger des Spitals beim staatl. Gestüt in Mezöhegyes. Wegen restaurationsweiser Verköstigung der Pfleger und Kranken wird der Konkurs ausgesprochen. Die Verköstigung wird auf drei nacheinander folgende Jahre vergeben, u. zw. vom 1. Jänner 1915 bis 1. Jänner 1918. Offertverhandlung am 25. August 1914. Aufschlüsse sind bei dem Gestütskommando, wie auch bei der Handels- und Gewerbekammer in Temesvár erhältlich.

**Exportgelegenheiten.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer verständigt die Interessenten von folgenden Exportgelegenheiten: In Dedeagacs herrscht Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen, Eisenwaren und Bauholz, in Odessa aber nach Futter- und Heu-Eisengebden. Nähere Aufklärung erteilt das Handelsmuseum in Budapest.

**Holzverkauf.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer gibt bekannt, daß die Landesregierung in Sarajevo die aus den Forsten von Bosna-Gradiška, Prijedor und Bosna-Dulica gewonnenen, circa 14.000 Kubikmeter Linden- und Brennholz im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung verkauft. Die Offerte sind bis längstens 21. September bei der bosnischen Landesregierung in Sarajevo einzureichen. Die Offertbedingungen können im Sekretariat der Handelskammer eingesehen werden.

**Die Schweinepeuche** grassiert im Torontáler Komitat in folgenden Gemeinden: Nagyhöz, Bárdány, Öregfalva, Jánosfalva, Otelek, Bodra, Szombolya, Csene, Melence, Bánfal, Nagykiskinda, Nagyeszabád, Törökbecse, Obessenyő, Berjénos, Kevészölös, Bartos, Klari, Bocvár, Nagybentmiklos, Kúdelháza, Sándoregyháza, Gsebzje, Torontáldimnyés, Nagybentpéter, Óbód, Drogámos, Garabos, Zichfalva, Bóla, Rumán.

**Eine blutige Ballnacht.** Aus Szeged wird gemeldet: In der Nacht von Sonntag auf Montag war die Szegeder Tanya der Schauplatz blutiger Ereignisse. Im Wirtshause des Johann Biro hatte eine Tanzunterhaltung stattgefunden, welche von der Behörde verboten worden war, weshalb zwei berittene Gendarmen, Andreas Nagy und Johann Bálint, in das Lokal eintraten, um dem Tanzvergnügen ein Ende zu bereiten. Raum hatten die Gendarmen aber das Lokal betreten, als die Burichen die Lampen herunter schlugen, die Gendarmen mit Messern und Stühlen angriffen und sie halb tot schlugen. Im Laufe der Recherche stellte sich heraus, daß die beiden Gen-

Aus heißer, dankbarer Liebe gedenke ich meiner Eltern auch deshalb, weil sie mich seit meiner frühesten Kindheit zum Ungarn erzogen haben. Und so weit ich mit meinem Erinnerungsvermögen in die Vergangenheit zurückblicken kann, steht jener gehobene Geist der 1840-er Jahre vor mir, welcher jedermann erfüllte, mag er nun dem politisch alleinberechtigten Adelsstand oder jenen angehört haben, welche sich durch ihr Können, Wissen oder Lebensweise und Handeln in jene Gesellschaftsklasse emporgeschwungen haben, welche schon damals einen größeren, wertvolleren Grad von Gleichheit verlieh, als nicht immer heutzutage, wo doch die volle Gleichheit vor dem Gesetz sowohl grundsätzlich, als auch in Wirklichkeit schon seit viel mehr als ein halbes Jahrhundert verbrieft ist. Demgemäß war es wohl ganz selbstverständlich, daß zur Zeit des Freiheitskampfes 1848-49 alles ohne Rang- und Altersunterschied zum Verteidigungsdienst eilte.

So sagte auch ich, wohl sonst ein kleiner Knirps und kaum 14 Jahre vorüber, den festen Entschluß, zu den Kanonieren zu gehen. — Warum gerade zu den Kanonieren? Weil das bis zum Jahre 1862 bestandene Eszabaderbataillon mit dem Hauptstamm in Titel auf seinen kleinen Fußboten drei- und sechsfüßiger Geschosse hatte, deren großen Teil die Ungarn wegnahmen, und diese wurden in Szeged für Feldgeschütze ausgerüstet, zu deren Bedienung sich eine Schar von Knaben meldete. Da ich selbst für mein Leben auch gerne

ein solcher Artillerist geworden wäre, sagte ich Herz, trat vor den Major Lenky und teilte ihm tief respektvoll mein Anliegen mit, meine Dienste dem Vaterland weihen zu wollen.

Der Honvédartilleriemajor Lenky hat mich nicht von oben nach unten, sondern mit gütig bedauerndem Blick angesehen und teilte mir dann im freudlichsten Tone mit, daß er schon mit einer Uebersahl von größeren (vielleicht sogar Ladislaus-) Kuben versehen wäre!

### Herunter mit dem Gut!

In momentaner Ermangelung von 1848/49-er Erinnerungen will ich etwas aus der Bach'schen Zeit erzählen.

Wir hatten in unserer Stadt einen recht gemüthlichen Kutschenerzeuger, wie man damals sagte: Sattlermeister. Er gab unserer Stadt und dem Lande zahlreiche tüchtige Töchter und Söhne, welche unserer gesellschaftlichen Gemeinschaft zur Zierde gereichten, und einige von ihnen, Gott sei es gedankt, auch heute noch gereichen. Sein jüngster Sohn (ich kann nicht sagen Kind, weil er schon ein guter Liebhaber) ist ein in allgemeiner, liebevoller Wertschätzung stehender Onkel (Bácsi) und Bürger unserer Stadt. Der Alte, das heißt der Vater des eben erwähnten Bácsi kam aus Bayern zu uns.

In den alten vorachtundvierziger und später bach'schen Zeiten besaß man sich bei uns, weniger Ungarisch als etwa Serbisch oder Sonstisch zu er-

lernen, weil die Verhältnisse leider so geartet waren.

Eines Tages kam in die Wohnstube am Plage dieses alten Meisters ein serbischer Bauersmann, den Gut auf dem Kopfe vergebend.

Im vollsten Vertrauen auf seine Tüchtigkeit im Gebrauche der serbischen Sprache, donnerte der Hausherr dem Landmann zu:

„Tschakshir bole!“

Der einfache Landmann machte aber keine Miene, den Befehl erfüllen zu wollen.

Als der mit verstärkter Stimme wiederholte Befehl noch immer unerfüllt blieb, machte der hochgezügte Meister eine mehr als drohende Gendarmbewegung, so daß der Gut des Landmannes vom Kopfe flog, welcher dem Befehl schon deshalb nicht nachkommen konnte, weil er in sommerlicher Toilette, bloß mit Unterhose bekleidet war. Die handgreifliche Zurechtweisung klarte dann auf, daß der gute alte Meister den Gut serbisch wütentlich „Tschakshir“ (Hose) statt „Scheichir“ benannte.

**Sauerkraut nach böhmischer Art — ungarischer Infanterist, rechts Gaha.**

Als ich im Jahre 1857 nach einer größeren, in Mitteleuropa gemachten Reise in der Heimkehr war, machte ich auch in Prag einen kleinen, recht lohnenden Halt.

An einem Vormittag besuchte ich dort den Grabstein. Auf diesem residierte dazumal in seiner Hofburg der abgedankte, in sorgenlose Ruhe sich

barmen von ihren Waffen Gebrauch gemacht hatten, ihre Revolver aber verpagten, weil sie verrostet waren. Wahrscheinlich werden sämtliche Teilnehmer an dem Malle verhaftet werden.

**Durch den Zug geföpsft.** Auf gräßliche Weise hat der Zombolhaer Friseurgehilfe Josef Lind Selbstmord begangen. Lind warf sich vor den von Szeged kommenden Personenzug, von dessen Rädern er buchstäblich geföpsft wurde und die ihm auch einen Arm abrißten. Das Motiv seiner Tat ist unbekannt.

**Einer, der Räuber werden will.** Aus Szabadka wird gemeldet: Der 15jährige Sohn eines Szabadkaer Einwohners, Namens Szeghegyi, verschaffte sich einen Revolver und irrte drei Tage im Walde mit der Absicht umher — Räuber zu werden. Sein Vater machte sich mit Polizisten auf die Suche nach dem Burschen und als er seiner endlich ansichtig wurde, gab sein Sohn auf ihn und die Polizisten Schüsse ab, ohne zu treffen, worauf er sich selbst anschoß. Er wurde ins Spital transportiert, wo er erklärte, daß er nach seiner Genesung wieder in den Wald gehen und Räuber werden wolle.

**Nagyfiktinda.** Dr. Oskar Hochstrasser, der Sohn des Advokaten Dr. Johann Hochstrasser, wurde am Dienstag, nachdem er alle seine Studien mit ausgezeichnetem Erfolge absolvierte, an der Budapester Universität zum Doktor juris promoviert. — Anfang der Woche hat die hiesige Polizei einen in zerlumpte Kleider gehüllten Mann eingeführt, dem man ansehen konnte, daß er einst bessere Tage lebte. Er heißt Otto Schmellbach, ist 57 Jahre alt, in Wien geboren und nach Döcs zurückgekehrt. Einst war er Professor in Oesterreich. Da er ganz herabgekommen und krank war, hat Oberstadthauptmann Eugen Kaptar ihn ins Spital bringen lassen.

**Zombolha.** Der Jahrmakel am vorigen Sonntag war stark befahren. Insbesondere gestaltete sich der Viehmarkt sehr lebhaft, was schon durch die riesige Anzahl der aufgetriebenen, andererseits aber durch die in Kauf gegangenen Tiere bewiesen erscheint. Aufgetrieben wurden 1153 Stück Hornvieh, 3454 Pferde, 153 Schafe und 210 Schweine. Davon gingen käuflich an andere Eigentümer über 404 Stück Hornvieh, 547 Pferde, 40 Schafe und 110 Schweine. — Verlobungen: Martin Koch mit Anna Maria Heim, Franz Sagnäder mit Karoline Kampf. — Trauungen: Nikolaus Schira mit Anna Bohr, August Metzger mit Barbara Spiz, Peter Noll mit Anna Michels. — Todesfälle: Johann Schulz, Peter Krämer, Josef Lind, Ludwig Köföny, Johann Reidenbach.

**Werschetz.** Wir haben regelmäßige Sommerwitterung und dürfen die Weinstöcke, welche von Frost, Hagel, Ungezieser und abnormer Witterung verschont blieben, wenigstens besseres Produkt liefern, dabei haben wir die Hoffnung, kaum eine halbe Lese eines Normaljahres zu gewärtigen. Es ist kaum glaublich, daß bei solchen Aussichten, welche sich noch täglich reduzieren, kaum Nachfragen wegen Weinkaufen einlaufen. Interessierende Agenten machen zu sehr mäßigen Preisen Offerte, nützt

aber nichts. Verkaufslust ist nur bei denjenigen Produzenten, welche durch den hohen Arbeitslohn, zumeist 4—5-mal bespritzt, um das sollende Ergebnis zu erhalten, 7—8 Kronen pro Tag und Mann zu zahlen gezwungen sind, sich Geld zu verschaffen, während gut bemittelte Weinproduzenten für die Zukunft „Halblese“ hinlänglich leere Gebinde zur Verfügung haben, und zu dem Preise 28—30 Kronen weniger geneigt sind, ihre Weine zu verkaufen. — Verlobte: Josef Schmidt mit Maria Wag, Josef Szögi mit Katharina Szabó, Tosa Benin mit Bukofkova Perovan. — Getraute: Anton Schmid mit Rosa Lederer, Anton Eberst mit Aloisia Köcsger, Josef Stem mit Anna Gerinzer, Milutina Jovin mit Maria Popovics. — Gestorben: Michael Kempf, Zsiva Zsebelyan, Anna Kemmel, Emerich Bizhányo, Anna Madinov, Helene Barna, Gyofa Vojnov, Franziska Wag, Jozsa Kihajin, Theresia Vojkov, Johann Korcsif.

### Der Lehrertag.

Nagybeckerer, 11. Juli.

Das stille Hochsommergepräge unserer Stadt erlitt zum Anfang dieser Woche eine lebhaftere Abwechslung durch den Besuch der Lehrer Südgarns, welche sich hier einfanden, um über die wichtigsten Fragen ihres Berufes und Standes zu beraten.

Es fanden sich zu der Hauptversammlung über 600 Lehrer aus den Komitaten Torontál und Temes ein und die Bevölkerung unse er Stadt empfing die Bioniere der Volkserziehung mit herzlichster Gastfreundlichkeit und war aufrichtig bemüht, denselben ihren hiesigen Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten.

Ueber den Verlauf der Lehrerversammlung berichten wir in folgendem:

Die Einleitung der Haupt- und Generalversammlung bildete eine pädagogische Enquete im großen Saale der Bürgerschule, woselbst sich die Vertreter der verschiedenen Schulgattungen in großer Anzahl einfanden. In Vertretung des kön. Unterrichtsministers war kön. Schulinspektor Johann Grézlo erschienen und den Vorsitz führte der Direktor der höheren Handelsschule Ludwig Knyaszkó.

Den Gegenstand der Beratung der Enquete, welcher Vereinspräsident Peter Lambrécht eröffnete, bildete die Feststellung des Kontaktes zwischen den verschiedenen Schulen, von der Dvoda bis zur Universität. Als Referent fungierte Präparandiedirektor Ladislaus Nagy (Budapest), welcher diese Frage eingehend erörterte und dessen Vorschläge einstimmig akzeptiert wurden.

Montag abends fand im Gartenlokale des Hotel Rozsa ein Bekanntheitsabend verbunden mit Wohltätigkeitsstombola statt, welche den Institutionen der Lehrerschaft eine schöne Summe zubrachte.

Dienstag früh tagte die landwirtschaftliche Sektion des Vereines unter dem Präsidium des Direktors Julius Eisler, woselbst die Mitglieder Alexander Bernol, Franz Weißgerber und Bazul Brankov instruktive Vorträge aus der Landwirtschaft hielten.

Um halb 8 Uhr früh war Gottesdienst in den Kirchen sämtlicher Konfessionen, worauf das Ernst Rismonument von den Lehrern bekränzt wurde, deren Kranz Vizepräsident Daniel Mezö mit begeisterten Worten auf das Piedestal des Monumentes niederlegte.

Sodann erfolgte die Eröffnung der Ausstellung des Vereines für Kindesforschung durch den Schulinspektor Johann Grézlo. Diese Ausstellung, bestehend aus Zeichnungen und Handfertigkeitsgegenständen der Kinder, sachkundig gruppiert vom Ausstellungspräsidenten Professor Anton Streitmann und Sekretär Hugo Büchler, war anziehend und lehrreich und erregte allgemeines Gefallen.

Um 9 Uhr vormittag begann im großen Saale des Hotel Krone die Hauptversammlung des Lehrervereines, zu welcher sich als Gäste einfanden Hofrat Vizegespan August Zankó, Obernotar Dr. Ernst Vinczehidny, Abtpfarrer Paul Magyar, Obernotar Béla Stroß, Gerichtspräsident Eduard Alföldy, Schulinspektor Johann Grézlo, Kuratoriumspräsident Leopold Vinczer, Oberphosphor Dr. Ludwig Paidegger, Schulinspektor Julius Cserey und andere Korrespondenten unseres öffentlichen Lebens.

Vorsitzender Peter Lambrécht gedachte in seiner Eröffnungsrede in erhebenden Worten der Pietät des tragischen Todes des Thronfolgers Franz Ferdinand, und gab der Verein in einem an den Ministerpräsidenten gerichteten Telegramm seiner homagialen, pietätsvollen Trauer Ausdruck.

Sodann begrüßte der Präsident den Vertreter des Ministers, Schulinspektor Johann Grézlo, welcher die Begrüßung des Ministers verdolmetschte, ferner die übrigen erschienenen Gäste.

Hierauf hielt Direktor Jakob Bányai eine überaus schwungvolle, erhebende Gedenkrede über den hervorragenden Pädagogen, weil. Alexander Petery, welche großen Eindruck machte.

Obernotar Dr. Ernst Vinczehidny, der illustre Direktor des Kulturvereines, hielt sodann einen großangelegten Vortrag über „Die kulturellen Aufgaben in den Landgemeinden“, auf welchen wir demnächst ausführlicher zurückkehren werden. Der Vortrag machte tiefen Eindruck auf die Lehrer.

Es wurde hierauf das Gutachten der Jury, bezüglich des Konkurrenzwerkes für Kindesforschung verlesen, wonach der Preis von 300 Kronen dem Leiter der hiesigen Hilfsschule Hugo Büchler zugeteilt wurde. Die von Hugo Büchler verfaßte Monographie des Unterrichtswesens unserer Stadt wurde unter den Teilnehmern des Lehrertages verteilt.

Es hielten sodann Vorträge: Dr. Bela Fialowsky über die Aufgabe der Schule im Kampfe gegen die Tuberkulose, L. Reichel über den Unterricht in der ungarischen Sprache, Josef

zurückgezogene König Ferdinand V. (für Oesterreich Kaiser Ferdinand I.).

Im Palais Wallenstein bot sich auch gar vieles, was historische Erinnerungen und Kunstinteresse wachruft. Der große Feldherr stand lebhaft vor mir, wie ich ihn in dem Wiener Hofburgtheater sah, dargestellt von dem großen Künstler, Meister Aschütz, der ihn vielleicht besser veranschaulichte, als er dies selbst tun hätte können.

Doch über alle Vertiefung und Begeisterung wird das Prosa des Körpers gar oft Herr, und so verspürten wir, nämlich ich und mein unvergesslicher, gutiger Bruder Michael, der auch mit mir gewesen, daß es schon weit über Mittag war.

So fragte ich den Pförtner, oder nobler Portier eines Palais, das wir besichtigten, ob etwa in der Nähe ein empfehlenswertes Speisehaus sei. Er empfahl uns eine nahegelegene Restauration wärmstens, die seiner Empfehlung voll auf entsprach, weil man uns dort das Essen sehr warm aufstichte. Nach der Suppe zahnloser Zusammensetzung ließen wir uns auf die ganz besonders einordnliche Empfehlung des Gastwirthes „böhmische Sauerkraut“ mit Schinken geben. Der Schinken war wohl gut, aber jenem Beltruf nicht entsprechend, welcher diesem überall gezollt wird. Aber das Sauerkraut war wirklich „böhmisch“, zumal für uns Ungarn ein völliges böhmisches Dorf, welche mit stolzer Befriedigung eine derartige, in Böhmen eingebürgerte und beinahe zum Dogma gewordene Zubereitungsart dieses Gemüses

durchaus nicht gewohnt sind. Unser ungarisches Krautbewußtsein däunte sich dagegen, unserem wohl sehr essensbedürftigen Magen Sauerkraut zuzuführen, welches mit Vermischung von Zibeben gekocht und vor dem Aufstischen mit gemahlenem Lebkuchen bestreut war. Der heilige Johannes von Nepomuk mag es seinen Landsleuten bestimmt verziehen haben noch als er unter den Lebenden wandelte, daß sie diese Speise so zubereiten. — Der Anblick der Statue dieses Heiligen auf der Moldaubrücke, die Besichtigung seiner Grabstätte und des Grabmales in der Feinkirche, was tags drauf erfolgte, entfernte das in uns entstandene, einer Aufwallung ähnelnde ganz kleine Befremden.

Nach dem obbelobten Mittagschmaus wollten wir nach der Sophieninsel gehen. Wir sprachen einen uns entgegenkommenden ungarischen Infanteristen (Bata) gereizteren Aussehens \*) natürlich in seiner Muttersprache an, ob er uns wohl den Weg nach dieser Insel jagen könnte.

Der Angesprochene gab uns, den Zivilisten, vor allem die Gegenfrage zur Antwort, wie es komme, daß wir, die es doch gewiß nicht so, wie er, tun mußten, hierher in dieses Land kamen? Es mag sein, daß unser Kriegerlandsmann mit seiner Geliebten (wahrscheinlich einer Köchin) aus dem Grunde zur Frieden war, weil sie besser lieben konnte, als es nach dem klassischen Ausspruch der

\*) Damals gab es noch solche, weil die Präsenz dienstzeit 10, vielleicht gar 12 Jahre war.

Prinzessin Eboli Königinnen zu tun pflegen. Doch kann es immerhin sein, daß die Frageantwort des Batas zum großen Teil auch durch die unbefriedigende Kochart des Sauerkrautes hervorging.

Dank der hernach andererseits erhaltenen Wegweisung erreichten wir die Sophieninsel, wo wir ein gar schönes philharmonisches Konzert anhörten. Auf diesem Felde leisteten wieder die Böhmen (worunter auch die deutschen Bewohner verstanden sein sollen) schon seit gar langer Zeit so tüchtiges, daß es unserem Land zum nachahmenden Muster dienen kann.

\*\*\*  
Weil schon von der Prinzessin Eboli die Rede war, will ich einen in Wien und weitester Umgebung bestimmt bekannten Spaß ganz kurz erzählen, da ich glaube, daß dieser hierorts und vielleicht im viele Meilen weiten Umkreis nicht allgemein bekannt sein dürfte.

Ein berühmter Negitator las vor einem größeren, zum Teil distinguierten Publikum aus Don Carlos vor. Als er die von der Prinzessin Eboli gesagten Worte „Königinnen lieben schlecht“ rezipierte, rief eine Stimme: „I was net; i hab no mit kaner a Gspun ghabt!“

Der berühmte Dazwischenrufer soll Nestron gewesen sein.

\*\*\*  
In den 1850-er Jahren gab es bei uns sogenannte gemischte k. k. Bezirksämter, wo die Verwaltung und die Rechtspflege versehen wurde.

Nagy's über die Pensionsangelegenheit der Lehrer, welche allgemeinen Beifall erzielten.

Nachmittag fand die Sitzung der Ovoda-sektion des Vereines statt. Nach derselben zogen die Mitglieder der Versammlung zum Grabe des gewesenen kön. Schulinspektors weil. Anton Steinhach, wofelbst Direktor Stefan Wégling der Pietät der Lehrer in einer Gedekrede Ausdruck verleihend, den Kranz derselben auf das Grabmal niederlegte.

Abends fand eine gemütliche Zusammenkunft im Kasino statt, wofelbst 200 K für die Grözlo-Wohltätigkeitskassierung einfließen.

Mittwoch früh war Fortsetzung der Versammlung, in welcher Sekretär Ernst Nagy den Arbeiter-Invaliden- und Pensionsverein den Lehrern empfahl und Josef Belcean (Temesvár) über den modernen Zeichenunterricht dissertierte.

Es wurden sodann interne Vereinsangelegenheiten verhandelt, von welchen wir besonders die Angelegenheit des Nagybcskerekéi Konvikts hervorheben. Die Generalversammlung sprach dem Bürgermeister Dr. Joltán Perisics, sowie der Stadtgemeinde für ihr bereitwilliges Entgegenkommen ihren Dank aus und delegierte eine Aufsichtskommission, deren Mitglieder aus Nagybcskerekéi sind: Karl Baaden, Jakob Bányai, Stefan Wégling, Franz Lisa, Béla Dóttie, Alexander Szegfü, Hugo Büchler, Sylvester Hajdu, Anton Lovrics, Maria Kiss, Emilie Dientil, ferner aus der Provinz: Andreas Bruboi Olerektur, Benzel Maffong Katalinsalva, Michael Schmidt Nagybcskerekéi, Anton Keller Reglevichháza, Paul Rapos Antalalva, Rudolf Lemle Ferenczhalom, Julius Eisler Berlah. Bisher haben sich 20 Kinder zur Aufnahme gemeldet. Die Konviktskommission hielt nachmittags ihre konstituierende Sitzung ab, in welcher zum Präses Karl Baaden, zum Vizepräses Stefan Wégling, zum Sekretär Alexander Szegfü gewählt wurde.

Nach Erledigung mehrerer interner Vereinsangelegenheiten sprach der Vorsitzende dem Vertreter des Ministers, Schulinspektor Johann Grézlo, dem Bürgermeister der Stadt Dr. Joltán Perisics, ferner allen jenen, welche zum Gelingen des Lehrertages beitrugen, den Dank des Vereines aus, und damit fand die 48. Hauptversammlung ihren Abschluß.

### Gemeinderat.

In der am 13. d. M. nachmittags um 3 Uhr stattfindenden Generalversammlung des Gemeinderates werden folgende Gegenstände verhandelt:

1. Reskript des Handelsministers betreffs der Statuten über das Gasthaus- und Kaffeehausgewerbe.
2. Internat des Lehrervereines.
3. Verwendung von Immobilien für Schulzwecke.
4. Bestimmung des Platzes für die neue Honvédfaserne.

Bei einem solchen Ante war der Vorstand, welcher aus Krain hierher befördert wurde, nicht rechtskundig, übte aber trotzdem unentweat auch das Richteramt aus ebenso, wie der leichtfertige Sohn eines Dorffjuden, der nicht Karten spielen konnte, aber doch spielte. Freilich mußte dieser dafür infolge der Nachdrücklichkeit des Rates die Schale Suppe selbst auslöffen, was dem in Rede stehenden Vorstand erpart blieb.

Einmal hatte er in einem zwischen zwei angeklagten Bürgern aufgetauchten Rechtsstreit ein Urteil erbracht, welches der Form und dem Wesen nach so wenig entsprach, wie wahrscheinlich alle seine vorherigen Urteile. Dies konnte sein derzeit zugeteilter untergeordneter, jedoch ganz rechtskundiger Adjunkt nicht verwinden, und so machte er seinen Herrn Vorstand in tiefergebenster Form nach vor der Herausgabe auf die Mängel des Urteils aufmerksam. Darauf gab der Vorstand folgende, wie eine Zurechtweisung klingende Antwort:

„Das verstehen Sie nicht. Eine oder die andere Partei, mitunter alle beide, ergreifen die Berufung. Und die höhere Gerichtsstelle ist ja nur zu dem da, um die an der Unterstelle erbrachten Urteile abzuändern.“

Weiser Salamon, erstehe auf, da kannst Du etwas lernen!  
(Wird fortgesetzt.)

5. Diurnen der Nachtdienst leistenden Polizeibeamten.

6. Verfassung neuer Statuten für das Plafatierungswesen.

7. Ergänzung der Ausrüstungsgegenstände der Schlachtbrücke.

8. Ergänzung der Grundliste von schwurgerichtsfähigen Männern.

9. Immobilienverkauf an Géza Nácházi.

10. Entsendung einer Kommission für die Vorbereitung der Pensionsangelegenheiten.

11. Meldung über die Kassarevision pro Mai und Juni.

12. Geldbedarf für den Monat Juli.

13. Gemeindezuständigkeit von Olga und Daniza Popov.

14. Gemeindezuständigkeit von Anna Becker.

15. Gemeindezuständigkeit von Anna Dzurillan.

16. Gemeindezuständigkeit von Witwe Johann Brezina.

17. Gemeindezuständigkeit von Mik. Günther.

18. Ansuchen der Witwe Stefan Martinov, Auslocherin im städtischen Armenhaus, um Erhöhung der Kosteneinheitenpreise.

19. Ansuchen des Dieners der städtischen Metzgerei, Maden Esehbanin, um Gehaltserhöhung. Eventuell noch einkaufende Angelegenheiten.

### Vokales.

**Neue Notäre.** Am Nagybcskerekéi Verwaltungskursus wurden die Notärsbefähigungsprüfungen mit folgendem Resultate abgeschlossen: Mit Auszeichnung wurden qualifiziert: Paul Dizela, Anton Pap-Takács, Alois Béczei, Franz Székely, Alexius Kiss, Béla Jortóczy; einstimig wurden qualifiziert: Johann Balogh, Rudolf Brestnyenst, Edmund Csefalvay, Franz Csibn, Samuel Csik, Peter Eichert, Josef Fesér, Georg Fekete, Koloman Franzen, Ernst Gálffy, Josef Holovitz, Vladimir Janovics, Tibor Jedicseka, Georg Kacsov, Johann Kappenstein, Karl Kaszaly, Anton Lakatos, Alexander Lakatos, Géza Mattanovich, Adam Mayer, Michael Mikus, Aladár Mogyin, Josef Ronai, Béla Salacz, Mik. Schmidt, Eugen Simon, Stanislaw Sztajkovic, Gabriel Takács, Stefan Takács, Heinrich Tautenit, Valint Verejs; mit Stimmeneinheit wurden qualifiziert: Julius Agoston, Alex. Bozsing, Johanna Böhm, B. Csatlós, Paul Czinkotky, Cyril Dimitrievics, Béla Firneis, Stefan Gödör, Vilos Gyulity, Peter Horat, Johann Kepl, Josef Kerckes, Julius Knelly, Christian Kopping, Géza Kovách, Johann Kovacsics, Georg Köhgy, Vitalis Kufus, Emil Kratt, Paul Linda, Karl Rachalek, Adorjan Pap, Alexander Petó, Josef Rofkin, Eduard Roth, Julius Sirtling, Siegmund Szelen, Johann Tausch, Karl Tóth, Karl Wagner, Hugo Wahl, Alois Zajics, Béla Zárai.

**Tauschweise Unterbringung von Kindern.** Der Torontaler Kulturverein vermittelt auch heuer die tauschweise Unterbringung von nicht-ungarischen Kindern in fernmagnatischen Gemeinden. Diejenigen Eltern nichtungarischer Junge, welche ihre Kinder für das kommende Schuljahr bei ungarischen Familien in Mató unterbringen wollen, mögen ihre Absicht bis spätestens 15. August dem Vertreter des Vereines, Direktor Tólos Jzsák in Mató anzeigen.

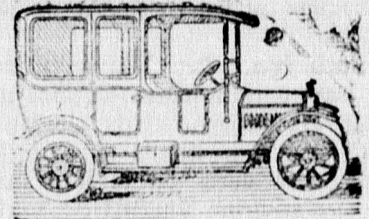
**Die neue Honvédfaserne.** Wir berichten bereits, daß unsere Stadt auf Verlangen des Honvédminters eine neue Kaserne bauen wird und daß bezüglich dieses Baues schon eingehende Beratungen gepflogen wurden. Bei diesen Beratungen hat Bürgermeister Dr. Perisics dahin gestrebt, die Interessen der Stadt aufs eingehendste zu wahren so, daß die Stadt ein neues öffentliches Gebäude erhält, ohne daß dieselbe dabei sehr fühlbar belastet würde. Für den Bau der neuen Kaserne wurden zwei Plätze auserkoren. Der eine befindet sich am nördlichen Ende der Stadt im äußeren Rayon des Deutschen Viertels und ist ein Ackerfeld, anschließend an die Deutsche Gasse. Dieser Bauplatz ist nahe zum Zentrum der Stadt und zur Eisenbahn, und sind die umliegenden Gassen für Offizierswohnungen sehr geeignet. Die Stadt müßte bloß für einen Exerzierplatz in der Nähe sorgen. Der zweite Platz befindet sich an der am Ende der Tomaszovazerstraße ausbreitenden Peripherie, und besteht gegenwärtig aus Gärten

und Ackerfeldern. Der Bauplatz liegt nahe zu dem gegenwärtigen Exerzierplatz. Nachdem beide Plätze Privateigentum bilden, muß der für den Bau zweck auserwählte gekauft werden. Nach der zu erbauenden Kaserne ist das Militärärar geneigt, einen Jahreszins von 35.575 K zu zahlen. Doch erklärten die Vertreter der Stadt, daß die Gesamtkosten beiläufig eine Million Kronen involvieren, weshalb die Stadt als Zins 6 Prozenten entsprechend 60.000 K jährlich beansprucht. Diesbezüglich muß die Entscheidung des Ministers erwartet werden. Die Frage des Kasernebaues wird die Repräsentanz verhandeln und bezüglich des Bauplatzes einen endgültigen Beschluß erbringen.

**Städtisches Plafatierungsstatut.** Der städt. Magistrat hat einen bemerkenswerten Statutenentwurf ausgearbeitet, welcher sich auf die Aufstellung von Plafatierungsstützen und die zu entwerfenden Affichierungsgebühren bezieht. Demzufolge werden für die Anbringung von Plafaten minimale Gebühren eingehoben, welche im städt. Gefällsamte bezahlt werden. Die zu affichierenden Plafate müssen im Gefällsamte drei Stunden vorher zur Einsicht vorgelegt werden und beträgt die Gebühr bei dreitägigen Plafaten 10 h, bei längeren entsprechend mehr. Das Abreißen oder Beschädigen der Plafate beträgt eine Ausschreitung, welche streng geahndet wird.

**Verlobung.** Der hiesige Postbeamte Michael Hajós verlobte sich mit Frä. Erzsike Wégling, der Tochter des Staatsschuldirektors Stefan Wégling.

## Automobile



wenig gebrauchte, sind zu verkaufen. In Ungarn stehen 150–200 Stück in grösster Auswahl ständig zur Verfügung, sowohl für Transporte, wie auch für Stadt- und Tourengebrauch, offene und geschlossene Automobile, ferner Autobusse und Lastautomobile. Ständige Ausstellung in sämtlichen Fabrikaten, letzten Typen und für jeden Zweck von K 1000—aufwärts in jeder Preislage.

Wenig gebrauchte Gummi und Ausrüstungen, Budapest, VI., Liszt-Ferencz-tér 3. sz. Telefon 149–62.

ALEXANDER FEKETE.

**Todesfälle.** Ein schmerzlicher Verlust betraf den k. u. l. Oberleutnant Rudolf Wesseln durch den Tod seiner innigstgeliebten Gemahlin geb. Berta Zeha, welche Donnerstag nach langem, schweren Leiden im 43. Lebensjahre einging in das Reich der Ewigkeit. Das Leichenbegängnis der in allen Kreisen hochgeachteten Dame ging heute vormittag unter überaus großer Teilnahme vor sich.

Im blühenden Mädchenalter von 19 Jahren hat der unerbitliche Senfmann die diplomierte Lehrerin Iréne Brunner hinweggerafft, zum unermesslichen Schmerz ihrer Eltern, Großmutter und Geschwister. Das Leichenbegängnis der so jung verstorbenen fand gestern nachmittags unter reger Teilnahme statt.

Desgleichen verstarb eine geachtete Matrone, Frau Peter Ettlinger im Alter von 62 Jahren infolge eines Herzschlages.

**Nachstellung.** Am 13. d. M. 9 Uhr vormittags findet in der Rudolfskaserne eine Nachstellung statt.

**Ovoda.** Die staatlichen Kindergärten, welche einige Wochen hindurch infolge der Masernkrankheit gesperrt waren, wurden Donnerstag wieder geöffnet.

Die Wiedereröffnung der Ovoda des wohltätigen Frauenvereines findet am 19. d. M. statt. **Ausflug.** Der Touristenverein der Naturfreunde veranstaltet morgen, Sonntag einen Ausflug nach Bégaßentgyörgy. Zusammenkunft morgens halb 5 Uhr bei der Eisenbahnstation Bámházy. Abmarsch um 5 Uhr. Fahrtspejen 60 Heller.

**Wohltätige Stiftungen.** Zum Gedächtnis ihrer verstorbenen einzigen Tochter, der Frau weil. Julius Maurer, listeten kon. Rat, Direktor Géza Steiniger und Gemahlin folgende Spenden: Dem Torontaler Verein gegen die Tuberkulose 500 K., dem Wohltätigen Frauenverein 200 K., 2 Stück Aktien der Torontaler Bank, deren Zinsen alljährlich an die städtischen Armen verteilt werden, außerdem zu demselben Zweck 100 K. Dem Waisenhaus 200 K.

**Für Landstürmer.** Laut Verordnung des Honv. Ministers unterbleibt heuer die Kontrollversammlung der Landstürmer.

**Modern Mozi.** Das reichhaltige, interessante Programm des Modern Mozi erzielte auch diese Woche wohlverdienten Beifall des zahlreichen Publikums. Für die nächsten Tage steht als Schlager das Kinematisk „Goldstein Sami als Heiratsvermittler“ in Aussicht, in der Titelrolle mit dem hervorragenden Komiker Zsó Gyöngyi. Karten sind bereits erhältlich.

**Gewölbfener.** In dem Moller'schen Geschäft Ecke der Arany János-Gasse geriet Dienstag gegen Mitternacht ein Feuer zum Ausbruch, welches die Mannschaft der nahen Rudolfskaserne mit Hilfe der mittlerweile ausgerückten Feuerwehr alsbald lokalisierte.

## Bermischte Nachrichten.

**Der König an die Nation und die Armee.** Der König hat aus Anlaß des jähren Ablebens des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand an die beiden Ministerpräsidenten ein allerhöchstes Handschreiben gerichtet, und einen Armee- und Flottenbefehl erlassen.

Das königliche Handschreiben lautet:

„Lieber Graf Tisza! Tief erschüttert stehe ich unter dem Eindruck der unseligen Tat, die Meinen innig geliebten Neffen mitten aus einem ernsten Pflichtenverhältnis geweihten Wirken an der Seite seiner hochherzigen, in der Stunde der Gefahr treu bei ihm ausharrenden Gemahlin dahingerafft und Mich und Mein Haus in schmerzlichster Trauer versetzt hat.“

Wenn Mir in diesem herben Leid ein Trost werden kann, so sind es die ungezählten Beweise warmer Zuneigung und aufrichtigen Mitfühlens, die Mir in den eben verfloßenen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind.

Eine verbrecherische Hand hat Mich des lieben Auerwanden und treuen Mitarbeiters, hat schutzbedürftige, dem zarteiten Alter kaum entwachsene Kinder all dessen, was ihnen auf Erden teuer war, beraubt und namenloses Weh auf ihr unschuldvolles Haupt gehäuft.

Der Wahnsinn einer kleinen Schar Irregleiteter vermag jedoch nicht an den geheiligten Banden zu rütteln, die Mich und Meine Völker umschlingen, er reicht nicht heran an die Gefühle inniger Liebe, die Mir und dem angestammten Herrscherhaus aus allen Teilen der Monarchie aufs neue in rührender Weise kundgegeben wurden.

Sechseinhalb Jahrzehnte habe ich mit Meinen Völkern Leid und Freud geteilt, auch in den schwersten Stunden stets eingedenk Meiner erhabenen Pflichten der Verantwortung für die Geschicke von Millionen, über die ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde.

Die neue schmerzliche Prüfung, die Gottes unerforschlicher Ratschluß über Mich und die Meinen verhängt hat, wird in Mir den Vorsatz stärken, auf dem als recht erkannten Weg bis zum letzten Atemzug auszuharren zum Wohle Meiner Völker. Und wenn ich dereinst das Unterpand ihrer Liebe als kostbares Vermächtnis Meinem Nachfolger hinterlassen kann, so wird dies der schönste Lohn Meiner väterlichen Fürsorge sein.

Ich beauftrage Sie, Allen, die sich in diesen kummervollen Tagen in bewährter Treue und Ergebenheit um Meinen Thron geschart haben, Meinen tiefempfundenen Dank kund zu tun.

Wien, am 4. Juli 1914.

Franz Josef m. p.

Tisza m. p.

Der Armee- und Flottenbefehl lautet:

„Seine kaiserliche und königliche Hoheit, der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht, ist einem verabscheuungswürdigen Attentat auf sein Leben erlegen, und in tiefgefühlter Trauer beklage ich im Vereine mit Meiner gesamten bewaffneten Macht den Beweinlichen, dessen letzte Tätigkeit noch der Erfüllung der ihm teuren militärischen Pflicht gegolten hat;

seine letzte Befehlsgabe richtete sich an die braven Truppen, die in Bosnien-Herzegowina treu und freudig nach vollster Tüchtigkeit streben.“

So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingegangenen in Meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch meine Auffassung der übernommenen Aufgaben. Mitten aus schaffungsfrohem Wirken wurde er uns entzissen.

Wir beugen uns in Wehmut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermeßliches Opfer von Mir, Meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat.

Doch entsage ich nicht der Hoffnung auf gedeihliche Zukunft, überzeugt, daß in aller Bedrängnis, von der wir heimgesucht werden mögen, die Monarchie in der todesmutigen Hingebung der in ihrer Berufstreue unerschütterlichen Wehrmacht Oesterreich-Ungarns ihren sicheren Port finden wird.

Wien, am 4. Juli 1914.

Franz Josef m. p.

**Ludwig Pósa 7.** Der ungarische Dichter Ludwig Pósa ist Mittwoch um 1 1/2 Uhr nachts nach langwierigem Siechtum in Budapest gestorben. Der Verblichene war ein ausgesprochenes lyrisches Talent, ein Liederdichter von echtem Schwung und edler Wärme. In späteren Jahren schrieb er mit Vorliebe Kinderpoesien und wurde ein Liebling der ungarischen Schuljugend. Seine Lieder haben einen volkstümlichen Rhythmus und laden förmlich zum Vertönen ein; eine Anzahl heimischer Kompositionen hat denn auch über zweihundert seiner Gedichte komponiert. Erst vor einigen Wochen war es der Dichter war bereits hoffnungslos erkrankt —, daß Tausende Budapestischer Schulkinder ihrem Lieblingspoeten eine begeisterte und rührende Ovation darbrachten: sie defilierten an ihm vorüber und überreichten ihm je eine Blume. Ludwig Pósa war von dieser Huldigung tief gerührt und vergaß während der ganzen Ovation Thränen. Im Alter von 64 Jahren wurde er nun durch den Tod von seinem Siechtum erlöst.

**Tod eines 101-jährigen Freiheitshelden.** In Ratymár ist jüngst der älteste Mann der Vácska, Israel Singer, im 101. Lebensjahr gestorben. Der Verblichene, der am Freiheitskampfe teilgenommen hat, hinterließ 4 Kinder, 38 Enkel, 78 Urenkel und 4 Urenkel.

**Erdbeeren als Mittel gegen Gicht.**

Man weiß, daß die Erdbeeren schon lange im Ruße stehen, ein sehr wirksames Mittel gegen Gicht und chronisches Gliederreißen zu sein. Diese Wirkung der Erdbeere ist, wie ein Mitarbeiter der „Annales“ behauptet, auf eine Art Salizylsäure, die in der föstlichen Frucht vorhanden ist, zurückzuführen. Bis in die letzten Jahre zeigten sich die Ärzte recht skeptisch, aber ein Zufall lieferte die Erklärung, die noch ausstand. Ein Chemiker hatte als gerichtlicher Sachverständiger Gelegenheit, Erdbeerkonserven, die von einer großen Pariser Konservfabrik in den Handel gebracht wurden, näher zu untersuchen. Er fand in den Konserven solche Mengen Salizylsäure, daß er gegen den Fabrikanten wegen Zuwiderhandlung gegen die Gesetze zum Schutze der Nahrungsmittel Anzeige erstattete. Der Fabrikant wurde darauf unter der Anschuldigung, ein Nahrungsmittel durch verbotene chemische Zusätze verfälscht zu haben, unter Anklage gestellt. Er erhob Einspruch gegen die Anklage und erbot sich, die Konserven unter der Aufsicht von Sachverständigen herzustellen. Ein Chemiker überwachte nun aufs genaueste die neue Herstellung der Erdbeerkonserven und war nicht wenig erstaunt, als er bald darauf in den Erdbeeren dieselben Salizylmengen, wie in den vom Gericht beanstandeten Früchten fand; es war also ganz klar, daß die Salizylsäure aus den Früchten direkt kam. Leuten, die an Gliederweh leiden, ist also der Genuß von Erdbeeren sehr zu empfehlen; es darf aber nicht vergessen werden, daß sie bei Leuten, die eine besonders zarte Haut haben, oft eine Art Nesselausschlag hervorrufen.

**Rirschenluchen.** Zutaten: 50 dkg Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 10 dkg Butter, 2 Eier, 1/2 Liter Milch oder Rahm. Salz nach Geschmack. Wer den Kuchen süß liebt, kann noch 10 dkg Zucker hinzufügen. — Zubereitung: Man bereitet nach gewohnter Weise den Teig, rollt ihn nach Belieben dünn oder dick aus und belegt gut besetzte Mandbleche damit. Als Belag verwendet man entsteinte Rirschen. Sind die Rirschen sehr Sattig, so überstreut man den ganzen Teig reichlich mit feinem Weizenmehl und etwas Zucker. Dieses Rezept genügt für 2 mittelgroße Kuchen.

**Massenhafte Brandstiftungen in Békés.** Aus Békésaba wird gemeldet: In Békés haben sich innerhalb eines Monats nicht weniger als vierzig Brände ereignet, die alle geregelt waren. Die meisten Brände wurden vorher brieflich angekündigt. Unter den Einwohnern herrscht eine riesige Aufregung, da es bisher nicht gelungen ist, der Brandstifter habhaft zu werden und man jeden Tag auf neue Brände gefaßt sein muß. Die Gemeinde hat nun dreißig Mann aufgenommen, die im Vereine mit 16 Polizisten und einer Anzahl Gendarmen den Brandstiftern aufzulauern. Mehrere verdächtige Personen sind bereits verhaftet worden.

**Ein Haifisch in der Adria.** Aus Fiume wird gemeldet: Der Fischer Antonio Sidić meldete dem Hafenskapitanat, daß er bei Zircovo beim Tunfischfang auch einen Haifisch erbeutet habe. Das Tier hat eine Länge von zwei Metern zwanzig Zentimetern.

**Ein siebenstöckiges Haus in die Luft gesprengt.** Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich — wie aus Newyork gemeldet wird — in der Hauptstadt Nordamerikas. Ein siebenstöckiges Zinshaus am oberen Ende ist zusammengestürzt und begrub sämtliche Bewohner des Hauses unter sich. Die Rettungsaktionen wurden sofort in Angriff genommen. Bisher hat man vierundzwanzig Tote unter den Trümmern hervorgezogen. Unter den Verunglückten befinden sich auch viele Ungarn. Es werden noch viele Personen vermißt, so daß man die Zahl der Toten auf beiläufig hundert schätzt. Die angeordnete behördliche Lokalbeaugenscheinigung und Untersuchung förderte ein sensationelles Resultat zu Tage: Die schreckliche Katastrophe wurde durch ein Bombenattentat verursacht. Nach den Tätern wird energisch von der Polizei gefahndet. Das zusammengestürzte Palais bietet einen schrecklichen Anblick.

**Die Kinder in den Brunnen geworfen.** Aus Gnomia wird berichtet: Die Gattin des hiesigen Landmannes Franz Tóth schleuderte ihr drei Monate altes Töchterchen Erzsi und ihre beiden Söhnchen Franz und Alexander in den Brunnen und sprang hierauf selber den Kindern nach. An das Haustor hatte sie vorher einen Zettel für die auf dem Felde weilenden Hausinsassen mit der Aufschrift geschlagen: „Suchet uns im Brunnen!“ Die hiedurch aufmerksam gemachten Nachbarn eilten nach dem Brunnen, und es gelang ihnen, die Frau noch lebend zu retten. Die drei Kinder waren jedoch inzwischen schon ersickt. Die unglückliche Frau hatte die wahnsinnige Tat in einem Irrenanfälle begangen.

**Eine spanische Meistergannerin.** Eine verblüffend geniale Betrugsaffäre wird aus Madrid gemeldet. Ein Irrenarzt erhielt am Vormittag den Besuch einer noch jugendlichen Dame, die ihm folgendes mitteilte: „Ich bin die Ehefrau des Juweliere J. M., dessen Laden, wie Sie vielleicht wissen, sich auf der Puerta del Sol befindet. Mein Mann ist, nach meiner Ansicht, geistesgestört. Sein Wahnsinn besteht darin, daß er auf einmal, ohne jeden Grund, zu toben anfängt, indem er schreit, man habe ihm eine Diamantenschnur im Werte von 50.000 Pesetas gestohlen. Seine Aufregung ist dann so groß, daß er gemeingefährlich werden kann. Ich möchte Sie nun bitten, Herr Doktor, meinen armen Mann zu untersuchen und, wenn Ihre Beobachtungen meine Angaben bestätigen, das Nötige zu seiner Unterbringung in eine Irrenanstalt zu veranlassen.“ Der Arzt erklärte sich damit einverstanden, und zwischen ihm und der Dame wurde noch weiter abgemacht, daß sie ihren Mann unter irgendeinem Vorwand zu ihm bringen und ihn während der Konsultation im Vorzimmer erwarten werde, um ihn nach Haus zu begleiten, wenn sein Geisteszustand nicht so schlimm sein sollte, wie sie glaube. Nachmittags erschien die Dame um die anberaumte Stunde beim Arzt,

**Sirolin**  
"Roche".

Aerztlich empfohlen bei allen  
Erkrankungen der Atmungsorgane.

**Lungenkrankheiten**  
Bronchialkatarrhen,  
Keuchhusten,  
Skrofulose der Kinder.

Erhältlich in allen Apotheken  
zu 40 Pf. per Flasche

indem sie, sehr aufgeregt, unangekündigt in sein Sprechzimmer trat und ihm zurannte: „Herr Doktor, draußen im Vorzimmer ist mein Mann. Ach, mir scheint, er bekommt heute wieder einen Anfall. Ich seh's ihm an den Augen an. Unter keinen Umständen möchte ich während der Besprechung zugegen sein. Ich werde ihn unten im Hausflur erwarten. Zeigen Sie mir, bitte, den Ausweg zur Treppe.“ Der Arzt gehorchte ahnungslos. Darauf ließ er seinen Patienten hereinkommen, und nach den üblichen Begrüßungen knüpfte er ein gleichgültiges Gespräch mit ihm an. Eine Geistesstörung oder auch besondere Nervosität konnte er anfangs bei dem Manne nicht wahrnehmen. Nach und nach aber bemächtigte sich des Patienten eine gewisse Unruhe, und plötzlich platzte er heraus: „Herr Doktor, meine Zeit ist gemessen, wenn Sie so freundlich sein wollen, die Sache zu erledigen.“ „Was denn?“ sagte erstaunt der Psychiater. „Nun, die Diamantenschnur bezahlen, 50.000 Besetas, laut Rechnung.“ „Nun haben wir's!“ dachte der Arzt und bot alles auf, um die fixe Idee auszureden. Aber vergebens! Er wollte seine 50.000 Besetas haben, den Preis für die Diamantenschnur, die die Gemahlin des Arztes gekauft und mitgenommen hatte. „Rufen Sie Ihre Gemahlin auf der Stelle, oder ich gehe zur Polizei!“ „Meine Gemahlin? Ich bin unverheiratet!“ Nun fing der Juwelier an, furchtbar zu toben und zu schreien. Er sei beschwindelt, er wolle sofort zur Polizei. Man kann sich das Vorgeschickene leicht vorstellen. Die geheimnisvolle Dame hatte dem Juwelier weisgemacht, sie sei die Gemahlin des Irrenarztes, dieser wolle sich die Schnur ansehen und darauf werde er die Rechnung beglichen. Der Arzt aber glaubte an einen Anfall von Tobsucht und ließ den Vermittler ins Irrenhaus abführen. Am Tage danach klärte sich der Irrtum auf, und der Bestohlene ist aus der Anstalt entlassen worden. Die Dame ist spurlos verschwunden.

**Bergers medizinische und hygienische Seifen** aus der Fabrik v. G. Hell & Comp., Troppau und Wien I., Helfferstorferstraße 11-13 erfreuen sich eines Weltrufes. An Stelle der festen Bergerschen Seife wird die gleich konzentrierte Bergers flüssige Seife gegen Hautleiden, als Mittel gegen Kopf- und Bartschuppen und als Haarwuchsmittel verwendet. Preis per Flasche K 1.50. Nur echt mit dem Namenszug der Firma G. Hell & Co. In allen Apotheken und Drogerien.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Nagybekerer k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

**Trauerungen:** Johann Mata r.f., Zimmermaler mit Margaretha Nephardt r.f. — Hermann Adler isr., Weißgerber mit Helene Scheinberger isr.

**Geburten:** Eduard Weiß r.f., Schneider ein Knabe. — Josef Jaffig r.f., Kommiss ein Knabe. — Emerich Varga r.f., Tagelöhner ein Knabe. — Radivoj Mitetin g.o., Landmann ein Knabe. — Dusan Milenov g.o., Tagelöhner ein Mädchen. — Nikolaus Ginter r.f., Zimmermaler ein Mädchen. — Franz Péter r.f., Tagelöhner ein Knabe. — Ivan Ivanovity g.o., Tagelöhner ein Mädchen. — Julius Mikolits r.f., Kommiss ein Knabe. — Josef Kiss ref., Finanzamtsdiener ein Knabe. — Franz Gärtner r.f., Schneider ein Mädchen.

**Todesfälle:** Frau Emil Markovics r.f., 49 Jahre, Gehirnweichung. — M. Filkovich r.f., händischer Bründner, Lungentuberkulose. — Peter Steyer r.f., 6 Jahre, Bronchialkatarrh. — Frau Peter Etlinger r.f., 62 Jahre, Herzschlag. — Naba Tabakov g.o., 62 Jahre, Landmann, Herzschlag. — Alexander Franczuzki g.o., 3 Monate, Gebärmutterkatarrh. — Marianna Lazity g.o., 19 Jahre, Lungentuberkulose. — Bogosava Mashev g.o., 6 Monate, Gebärmutterkatarrh. — Witwe Lazar Popov g.o., 82 Jahre, Altersschwäche. — Dusan Gnykics g.o., 49 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Milan Grozdan g.o., 6 Jahre, Nierenleiden. — Irene Brunner r.f., 19 Jahre, Blinddarmentzündung. — Jagobicaa Istvat g.o., 12 Monate, Krämpfe. — Frau Rudolf Weßely r.f., 43 Jahre, Bauchfellentzündung.

Herausgeber: **Franz Paul Pleiß.**  
Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**

Offene Sprechhalle.

24-26 13

**Serravallo's**

**China-Wein mit Eisen**

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, große goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzügl. Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.

J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.80 und zu 1 Liter à K 4.80.

Zahn-Grème

**KALODONT**

Mundwasser

Für Weintrinker

zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S**

**GISSHÜBLER**

SAUERBRUNN

Korkbrand

neutralisirt die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

Geschmackvolle, elegante u. leicht ausführbare Toiletten

**WIENER-MODE**

mit der Unterhaltungsbeilage „IM BOUDOIR“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, mehr als 2500 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen

Vierteljährlich: K 3.50 = Mk. 3.—  
Einzelne Hefte 60 h = 52 Pfennig

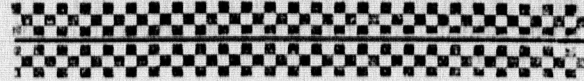
**GRATISBEILAGEN:**  
„Wiener Kinder-Mode“  
„Für die Kinderstube“  
„Für ältere und stärkere Damen“  
„Für Haus und Küche“  
„Schnittmusterbogen“

Schnitte nach Maß. Die Abonnentinnen erhalten eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gegen Ersatz der Spesen von 30 h = 30 Pfennige unter Garantie für tadelloso Passen. — Die Anfertigung jedes Toilettenstückes wird dadurch jeder Dame leicht gemacht.

Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Zeitungsgeschäften sowie beim Verlag der „Wiener Mode“, Wien VII, Gumpendorferstraße 87. — Bei den Postanstalten zum amtlichen Tarif

Die „Wiener Mode“ ist sowohl in der österreichischen als auch in der deutschen Postzeitungliste eingetragen

**Inserate** werden aufgenommen und billig berechnet in der Administration dieses Blattes.



**Fahrplan**  
der von, respektive nach Nagybekerer verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Mai 1914.

**Abfahrt:**

- a) Vom Nagybekerer Bahnhof:
- Nach **Pancsova.**  
Vormittags 8.10. — Abends 5.18.
- Nach **Ezged—Budapest.**  
Früh 7.10 — Vormittags 11.27. — Abends 7.18.
- Nach **Ezged.**  
Nachmittags 1.13.
- Nach **Nagykisinda—Budapest.**  
Früh 6.21.
- Nach **Karlova.**  
Vormittag 10.00.
- Nach **Isombolha—Ezged—Budapest.**  
Nachmittags 4.00.

b) Vom Nagybekerer Bégaparter Bahnhofe:

- Nach **Ezcsány—Módos, Isombolha, Temešvár, Werschey.**  
Nachmittags 6.35.
- Nach **Temešvár, Werschey, Antaljalva—Pancsova und Alibunár.**  
Früh 3.33.
- Nach **Antaljalva.**  
Früh 4.30.
- Nach **Módos.**  
Früh 6.35.
- Nach **Isombolha—Temešvár.**  
Vormittags 11.39.

Nach **Isombolha.** (Schmalspurige Bahn)  
Früh 2.26. — Vormittag 11.55. — Nachm. 5.25

**Ankunft:**

- a) Am Nagybekerer Bahnhofe.
- Von **Temešvár, Werschey, Isombolha**  
Vormittags 9.28. — Abends 6.30.
- Von **Pancsova.**  
Morgens 8.38 — Abends 6.52
- Von **Budapest—Ezged.**  
Früh 6.49. — Nachmittags 3.11.
- Von **Ezged.**  
Vormittags 9.24. — Nachmittag 4.50. —  
Abends 7.17.
- Von **Budapest—Nagykisinda.**  
Abends 9.21.

b) Am Nagybekerer Bégaparter Bahnhofe:

- Von **Alibunár, Bóka, Torontálszecsány.**  
Abends 8.00.
- Von **Módos.**  
Früh 6.56.
- Von **Pancsova.**  
Nachmittag 5.04.

Von **Isombolha.** (Schmalspurige Bahn)  
Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.34.





# Empfehlenswerte hiesige Handels- und Gewerbefirmen.


**Bierhallen:**

Urosevits Todoszias Witwe, Hauptplatz.

**Buchbindereien:**

Schneider Ludwig, Megyeház-utca (vis-à-vis dem Hotel Stadt Pest).

**Buchhandlungen:**

Mangold Leopold, Hunyadi-utca.

**Cartonagenfabrik u. Kunstbuchbinderei:**

Schneider Johann, Aradáci-ut.

**Dampfmühlen:**

Annau Johann, Aradáci-ut.

**Eisenhandlungen:**

Daun Julius, Hunyadi-utca.

**Fleischhauer, Selcher:**

Bering Josef, Árpád-utca.

**Friseure und Raseure:**

Pretz Anton, Nicky-utca.  
Tell Michael, Finanzpalast.

**Gasthäuser, Restaurants:**

Habrigh Franz, Melenczei-ut.  
Hochholzer Johann, Gizella-part.  
Marcoin Eugen, Kasinogebäude.  
Perkovácz Josefs Witwe, Écskai-ut.  
Schäffer M., Német-utca.  
Szabó Pál, Német-utca.

**Glas- und Porzellanhandlungen:**

Rosenfeld J. L., Hunyadi-utca.

**Grabsteinlager:**

Tunner Alois, Szerbtemplom-utca.

**Hotels:**

„König von Ungarn“, Hauptplatz.  
„Hotel Rózsa“ K. Beneth, Hauptplatz.  
„Orient“, Aradáci-ut.  
„Stadt Pest“, Georg Bobek.

**Hutwarenlager:**

Sindelás Béla, Hunyadi-utca.

**Kaffeehäuser:**

„Club“-Café, Sólyom Georg.  
Radicev Lazar, Jenő hereceg-utca.

**Kleiderfärber:**

Szenessy Stefan, Erzsébet-tér 5.

**Konditoreien:**

Huber Gustav, Hunyadi-utca.

**Manufaktur- und Kurzwarengeschäfte:**

Eisenstädter S. & Komp., Hunyadi-utca.  
Freund Samuel & Söhne, Hunyadi-utca.  
Gebrüder Beno, Hunyadi-utca.

**Maschinenfabriks-Niederlage von Hofherr  
Schrantz & Clayton Schuttleworth:**

Sander M. Josef, Erzsébet-tér 2. vis-à-vis dem Hotel Krone.

**Maschinenreparaturwerkstätten:**

Hie Mathias, Aradáci-ut.

**Modenwarenhäuser:**

Bukovác Stefan, Hunyadi-utca.  
Mesznik Emerich, Finanzpalast.

**Möbelfabrik:**

Bence Anton & Söhne, Hunyadi-utca.

**Seilerfabriken:**

Payer Franz, Fruchplatz.

**Schlosserwerkstätten:**

Engel Adam, Megyeház-utca.

**Schmiedewerkstätten:**

Behring György, Nicky-utca.

**Schuhwarenhandlungen:**

Kertész A., Fötér.  
„Turul“-Schuhfabrik: Herzfeld V., Hunyadi-utca.

**Spezereihandlungen:**

Csada Karl, Melenczei-ut.  
Kadelburger L., Aradáci-ut.  
Prandell Rudolf, Hunyadi-utca.  
Weisz Moritz, Aradáci-ut.  
Weiterschan Johann, Hunyadi-utca.

**Tischlerwerkstätten:**

Mesznik Leopold, Toldy Ferenc-utca.

**Versicherungsagenturen:**

Franz J. L. (Adria), Hunyadi-utca.  
Hirtenstein M. (Wiener Versich.), Erzsébet-tér.

**Wechselgeschäfte:**

Kadelburger L., Hunyadi-utca.

**Zahntechniker:**

Dr. Guttman J., Korona-utca.

**Zimmermaler:**

Wolf Karl, Magyar-utca.

**Zuckerfabrik:**

Südungarische Zuckerfabrik A.-G.

## Die Verlagsbuchdruckerei FR. PAUG PGEITZ Nagybecskerek

empfiehlt sich den p. t. Staats- und  
Privatämtern, Advokaten, Kauf-  
leuten und Privaten zur  
Anfertigung v. Druck-  
sorten aller  
Arten.

# Ein Lehrling

aus gutem Hause, welcher wenigstens zwei Klassen einer Mittelschule absolviert hat, wird mit Bezahlung aufgenommen in der

**Buchdruckerei Fr. Paul Pleitz**  
NAGYBECSKEREK.

Selt 1868 glänzend bewährt:  
**Berger's mediz. Teer-Seife**  
von G. Heil & Comp.

durch hervorragende Kräfte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit bestem Erfolg angewendet gegen

### Hautausschläge aller Art

insbesondere gegen Chronische u. Schuppenflechten, parasitäre Ausschläge sowie gegen Kopf- u. Barthschuppen, enthält 40 Proc. Holzteer u. unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden sehr wirksam:

**Berger's Teerschwefelseife.**

Als mildere Teerseife für Frauen und Kinder:

**Berger's Glycerin-Teerseife.**

Serner ohne Teer die sehr gerühmte:

**Berger's Borax-Seife**

gegen Wimmerln, Sonnenbrand, Sommerprossen, Mitesser und andere Hautfehler. Preis pro Stück jeder Sorte 70 Heller samt Anweisung.

Neu: **Berger's flüssige Teerseife**

von vorzügl. Wirkung bei Hautkrankheiten, Kopf- u. Barthschuppen sowie als Haarmuchsmittel. 1 Fl. 1.50, 3 Fl. 4.50. Sie enthält natürlich Berger's Seifen von G. Heil & Comp. und haben Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung auf jeder Flasche. Prämiiert mit Ehren Diplom Wien 1883, Ehrenpreis und gold. Med. Wien 1918 und goldener Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Fabrik: G. Heil & Comp., Troppau und Wien, I. Helfferstorferstrasse 11/12. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

## Gut und billig kauft

wer seinen Bedarf an Getränken und zwar:  
**Komadra (Kukuruzbranntwein),  
Treber, Sliwowitz, Rum, Boro-  
vicska, Liköre, Wein etc.**

von der Firma

## Alois Schwirtlich

Spiritusfabrik u. Raffinerie, Weingrosshandlung  
**Nagybecskerek, Aradáci-ut**

bezieht. 120-3.3

### Frauen

nehmen bei Störungen (Blutstockung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädlich Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiwillig Dankschreiben. Eine grosse Schachtel K 4.85 portofrei, Diskrete Zusendung durch Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 58 (Niederlausitz) Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapester Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 27-52.27

**Anker-Syrup. Sarsaparillae**  
compos.  
Blutreinigungsmittel. Flasche K 3.50 und 7.50.

**Anker-Liniment. Capsici**  
compos.  
Ersatz für Anker-Pain-Expeller  
Schmerzstillende Einreibung  
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht usw.  
Flasche K - 50, 1.40, 2.-

**Anker-Schwefel-Salbe**  
Sehr reizmildernd bei Flechten, Salznuss usw.  
Tiegel K 1.-

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:  
**Dr. Richter's Apotheke „Zum Goldenen Löwen“**  
Prag I, Elisabethstrasse 5.

Gibt es ein prompt und un-  
schädlich wirkendes Mittel gegen

## Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehen-  
erregende Entdeckung eines deutschen Afrika-  
forschers (welche auch von zahlreichen deutschen  
ausländischen Professoren u. Aerzten anerkannt)  
versendet gegen 20 Heller für Porto in ver-  
schlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. med.  
H. Seemann, Sommerfeld 58 (Ffo.) Herren  
jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate,  
Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungs-  
mittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach  
Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein.  
Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte  
Anzahl Exemplare zur Verfügung steht. 29-52.27

## Billiges Konvikt in Nagybecskerek.

In das unter dem Protektorat  
des „Torontáler Ungarischen  
Kulturvereines“ stehende

### Knabenerziehungsinstitut

der Bürger- und höheren Handels-  
schulen ist die Aufnahmegebühr 40  
Kronen, Monatsgebühr 38 Kronen.

Besonders jenen Eltern zu empfehlen,  
die ihren Kindern die ungarische Sprache  
erlernen lassen wünschen.

Nähere Aufklärung erteilt

**Béla Erdős, Professor**  
Nagybecskerek.

Männer und Frauen, die bei

### Harnröhrenleiden

(Ausfluss, frisch und veraltet) alles um-  
sonst angewandt, verlangen sofort kosten-  
los Auskunft über eine ganz unschädliche,  
überall leicht durchzuführende Kur in  
versch. Kuvert ohne jeden Aufdruck.  
Heilung in zirka 10 Tagen. Preis sehr  
mässig. Bei Nichterfolg Betrag zurück.  
Dr. med. H. Seemann in Sommerfeld  
58 (Bez. Frankfurt-Oder). Zusend. der  
erforderl. Heilmittel erfolgt bei Bestellung  
durch Wiener od. Budapester Versand-  
stelle, daher jede Zollschwierigkeit aus-  
geschlossen. 30-52.27

Röche mit Geist. Das ist die  
neueste Devise der modernen Frau.  
Die „Altbewährten Geheimrezepte“  
haben sich überlebt. Heute gilt es,  
den veränderten wirtschaftlichen Ver-  
hältnissen gemäß gut und geschmack-  
voll Küche zu führen. Darum ver-  
wenden praktische, moderne Haus-  
frauen Dr. Detfers Backpulver. Es  
hilft ihnen sparen: an Zeit, an  
Arbeitskraft, an Geld. Und es ver-  
bürgt gutes Gelingen aller Arten  
von Backwerk. Der helle Kopf ist  
das schönste und beste Symbol dieses  
unentbehrlichen Küchenbehelfes. Es  
ruft uns zu „Röche mit Geist“.

108c-17 1

### Aufruf.

Die Direktion der „Ernesztházer  
Spar- u. Vorschussgenossenschaft“  
gibt hiemit bekannt, dass die am 5. Juli  
l. J. stattgehabte ausserordentliche General-  
versammlung die Auflösung dieses Institutes  
aussprach. Es werden daher alle Kreditoren  
des Institutes aufgefordert, dass sie ihre  
Forderungen nach dem drittmaligen Er-  
scheinen dieses Inserates **binnen drei  
Monaten** beim Institut anmelden oder  
anderweitig geltend machen mögen.

Ernőháza, am 9. Juli 1914.

Die Direktion  
der Ernesztházer Spar- und  
Vorschussgenossenschaft

123-3.1

## „Zomatín“

ist das beste Pflanzenläuse-Vertilgungs-  
mittel. - Seit 20 Jahren im Gebrauch.

Greift die Pflanze nicht an.  
Tilgt sofort und gründlich!

Eine große Flasche (1 Liter) K 3.60  
Eine kleine Flasche (1/2 Liter) K 2.-  
Eine Probeflasche (1/4 Liter) K 1.20

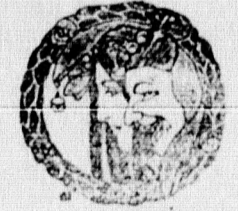
Bei grösserer Bestellung Preisermässigung.

Zu beziehen per Nachnahme oder Vorhereinsendung  
des Betrages beim Erzeuger

**Georg Dreischer Leipzig,**  
Frankfurterstrasse 2/1.

Wiederverkäufer gesucht. - Nähere Aufklärung  
erteilt die Administration dieses Blattes.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



### Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag München, Theatinerstr. 41

### Kein Besucher der Stadt München

Wollte es verkommen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!